

1000 Damen-Paletots und Jacketts

Mh. 5,75, Mh. 8,75 Mh. 10,50—15,50 bei

Loewendahls

Gerichtsverhandlungen.

Ein Nachspiel zur Hau-Geschichte.

(Eigener Bericht.) Zweiter Tag. Karlsruhe, 8. Mai. Auch am heutigen Tage drängt das Publikum in großer Zahl zum Gerichtsgebäude. Die Absperrungsregeln werden mit großer Strenge gehandhabt, um eine Ueberfüllung zu vermeiden...

Das mysteriöse Telegramm

vermochte Frau nicht zu erklären. Er nahm auch dagegen Stellung, daß in Paris Recherchen nach dem Abheben des Telegramms angestellt würden. Vorl.: War Ihnen in Folge früherer Beobachtungen etwas davon bekannt, daß Ihre Schwester Lina sehr eifersüchtig war? — Zeugin: Ja. Sie sagte mir mehrfach, ich kann mir nicht helfen, aber ich bin sehr eifersüchtig. Jedoch weiß ich, daß ich dazu keinen Grund habe...

„Der Verteidiger ist ein Filou, er möchte mich hineinlegen.“ (Bewegung.) — Vorl.: Hat sie diese Worte näher begründet? — Zeugin: Nein, sie sagte nichts weiter. — R. A. v. Panwitz: Lieber Herr Richter, bitte Sie, die Zeugin zu fragen: Sie hat behauptet, daß zwischen Olga und ihrer Mutter das liebevollste Verhältnis herrsche. Wie viele junge Mädchen hätten ihre Mutter so liebevoll gepflegt wie Olga? — Vorl.: Haben Sie gelegentlich eine Wahrnehmung darüber gemacht, ob Olga einen Revolver besaß? — Zeugin (laut lachend): Das ist ganz unglücklich, meine Schwester, so ernstlich sie sonst war, besaß in Bezug auf Schießwaffen eine geradezu kindliche Angst...

Zeugin: Das ist einfach ausgeschlossen. — Vorl.: Die Weib ist wohl auch nicht darauf gekommen? — Zeugin: Nein. Außerdem bin ich aber am Montage mit Olga zusammen bis zur Villa Engelsen gegangen, ich hätte das Tragen eines Revolvers merken müssen. — Staatsanwalt Weidner: Es wird wahrscheinlich noch zur Sprache kommen, ob und was Ihre verehrliche Frau Schwester über ihr Verhältnis zu Olga dem Verteidiger gesagt hat. Ich frage Sie daher, ob sie ihm etwas darüber gesagt hat, was sie mit Rechtsanwalt Dietz gesprochen hat? — Zeugin: Ja. Im Mai vor Jahresfrist ging ich davon aus und sagte: Ich glaube, daß Frau zum Tode verurteilt werden wird, aber wahrscheinlich wird er zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt werden. Sie sprach von einer Audienz beim Minister, weil sie zu dem Verteidiger Haus sein Vertrauen hatte und sagte:

Bei der Vernehmung des Zeugen Reich v. Baden-Baden kommt es zu einem Zusammenstoß

zwischen dem Staatsanwalt Dr. Weidner und der Verteidigung, da es sich herausstellte, daß der Zeuge privatim inzwischen schon vernommen worden ist. Der Staatsanwalt habe nicht das Recht, mit dem von der Verteidigung geliebten Zeugen Vernehmungen anzustellen und bemerkt weiterhin, wenn sich ein Verfahren auch im Hauptprozeß eingestellt worden ist, dann ist es kein Wunder, daß dieser einen solchen Verlauf genommen hat. (Bewegung.) Die weitaus den meisten ankommennden Beamten in Baden-Baden bemerkten wohl einen ankommennden Herrn mit falligen Bart, haben aber niemanden erkannt. Sie haben auch Herr Hau nicht wieder erkannt. Justizrat Bernstein bemerkt im Anschluß daran, er wolle bemerken, daß die Anschauung, der Hauptprozeß sei nicht geführt worden, wie er hätte geführt werden sollen, richtig sei. Wenn es richtig ist, daß er es gewesen ist, der auf der Bahn gefahren ist und die hierzu in Betracht kommenden Zeugen niemals von einer richterlichen Person vernommen worden sind, so sei das wieder eine Verletzung, die im Hauptprozeß und vorher schon gemacht worden sei. — Staatsanwalt Weidner weist diese unberücksichtigten Vorwürfe zurück, denn Frau habe gesagt, er hätte überhaupt keinen Wagen bemerkt. Es habe also kein Anstoß vorgelegen, die Zeugen an die betr. Stelle zu führen.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung ereignete sich ein Aufsehen erregender Zwischenfall.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Herr v. Woldeke fragte, ob ein Vertreter des Zeitungs-Korrespondenzbureaus Schmeber & Herbig anwesend sei, dessen Leiter, der Journalist Paul Schmeber seinerzeit den bekannten Zusammenstoß mit dem auch jetzt wieder als Vertreter der Anklage fungierenden Staatsanwalt Dr. Weidner im Hauptprozeß hatte. Darauf meldete sich der Reichstagsjournalist Hugo Frenz als Vertreter des Bureaus, das ihn mit der Berichterstattung beauftragt hatte. Diese Berichte werden, wie von 300 anderen Zeitungen, so auch von der hiesigen „Badischen Presse“ bezogen, deren Chefredakteur auf der Anklagebank sitzt.

Der Vorsitzende richtete an Herrn Frenz die Frage, ob das in der „Badischen Presse“ an der Spitze des Verhandlungsberichts befindliche Zitat „S. & H.“ das Zeichen der von ihm vertretenen Korrespondenz sei und erwiderte darauf, daß der in der „Badischen Presse“ erscheinende Bericht vom schmerzlichen Nachmittagsfall in bestimmten Stellen eine Reihe von „Bergerungen und Entstellungen“ enthalte, weshalb er dem Vertreter des Bureaus Schmeber & Herbig die Karte entgegen müsse. Herr Frenz, erhob sich darauf, um zu erwidern, daß sein Bericht natürlich vollkommen objektiv abgefaßt sei, daß er jedoch bemerken möchte, daß die „Badische Presse“ ihrerseits den Bericht verlängert und ergänzt habe und daß selbstverständlich sein Bureau für diese Veränderungen und Entstellungen nicht verantwortlich sein könne. Herr Frenz wollte auch seinen Originalbericht vorlegen, um die Richtigkeit seiner Angaben zu erweisen.

Der Vorsitzende schneidte ihm jedoch das Wort ab und ebenso den Rechtsanwalt, die das Verhältnis der Korrespondenzbureaus zu den Zeitungen klarlegen und zugleich darinnen wollten, daß die Redaktionen mit den Berichten der Bureaus selbstverständlich machen könnten, was sie wollten. Herr Frenz hat darauf den Saal verlassen und wird sich sofort beschwerdeführend an das Großherzoglich Badische Justizministerium wenden.

Nach diesem Zwischenfall erfolgte eine Auseinandersetzung, ob der von der Verteidigung als Zeuge geladene Hau aus dem Zuchthaus zu Bruchsal vorzuführen sei. Der Staatsanwalt erhob Einspruch. — Der Gerichtshof behielt sich eine Beschlußfassung vor. — Darauf wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt.

R. A. Oppenheimer fragt das Gericht, was es zu tun gedenke, um die Vorführung des rechtmäßig geladenen Hau aus dem Zuchthaus zu Bruchsal zu ermöglichen. Die Gefängnisverwaltung verweigere die Vorführung auf Grund ihres Hausgesetzes. Der Vorsitzende führt aus, daß das Hausgesetz im Widerspruch zu den Reichsgesetzen stehe und deshalb ungültig sei. — R. A. v. Panwitz beantragt Frau als Zeugin zu laden und zwar über das Beweismittel, daß er nicht die Frau Medizinalrätin Mollator erschossen habe. In einem zweiten Antrag bittet er, den ersten abzuheben, da Frau nun vorzuziehen als ungläubwürdig erscheine. — Justizrat Bernstein macht erregt darauf aufmerksam, daß derartige Machenschaften jedem Rechtsgefühl mißfalle.

Das Reichsgericht habe ganz deutlich entschieden, daß eine Verhandlung in allen ihren Teilen auszuheben sei, wenn das Gericht bei einem Zeugen von vornherein seine Ungläubwürdigkeit annehme. — Es werden dann weiter eine große Reihe von Dienstboten vernommen, die alle nichts Wesentliches auszusagen. — Es folgt die Vernehmung des Staatsanwalzers v. Dusch, der Auskunft geben soll, ob der Angeklagte Herzog in seiner redaktionellen Tätigkeit sich struppellos benommen habe. Er gibt zu, daß Herzog die Redaktion sehr gut geführt habe, nur einmal habe die Regierung Urträge zur Klage gehabt. Dem Staatsanwalt Dr. Weidner ist eine Klage nicht erlaubt worden. Sein Verhalten habe zum Einfließen keine Veranlassung gegeben. Aus der Persönlichkeit und dem Verhalte des Angeklagten

Herzog schließt der Minister, daß es Herzog nicht um Genantion zu tun gewesen sei. Selbstverständlich stehe er auf dem Standpunkt, daß jeder Redakteur seine freie Meinung äußern könne. Es wird darauf die

Zeugin Fr. Eisele aus Baden-Baden aufgerufen, die demnach im Hauptprozeß nicht vernommen wurde und erst später mit ihren Behauptungen herortrat. Sie ist Inhaberin eines Modeschneiders und befindet: Am Montage war ich in der Kaiserhofstraße zu Besuch. Als ich nach Hause ging, isting gerade die Uhr des Krankenhanles. Ich fragte meine Freundin, wie spät es sei. Sie sagte: 6 Uhr, aber einige Minuten geht die Uhr vor. In der Lichtscheiter Allee begegnete mir ein sehr eleganter Herr. Ich hatte Furcht, weil es dunkel war. Da kam eine Droschke, der Herr rief sie an, sie wandte beim Alteshaus und der Herr stieg hinein. Ich ging mit meinem Kneffen weiter, als in den Lindenalleen ein Schuß ertönte. Mein kleiner Kneffe fragte: Hat jemand einen Haas geschossen? Ja, sagte ich. Aber es ist hier so finster, wahrscheinlich hat ein Kutscher oben im Garten geschossen. Als ich in der Verhandlung die Aussage des Kutschers Braun las, erinnerte ich mich daran und machte der Polizei Mitteilung, konnte aber erst nach vier Tagen den Polizeiwächmeister Behringer erreichen. Als ich ihm die Sache erzählte, sagte er:

Was haben Sie für ein Interesse daran, Frau frei zu bekommen, wollen Sie ihn etwa heiraten?

Er sagte mir, es sei ganz unmöglich, daß ich Frau gesehen haben könnte. — Justizrat Bernstein fragt, ob die Zeugin Frau, wenn er in entsprechender Kleidung ihr gegenübergestellt worden wäre, wiedererkannt hätte? — Die Zeugin befand, daß es ein langer, großer eleganter Herr war, bartlos, dunkel gekleidet, mit herabfallenden Schultern. Sie erklärt, daß sie nicht nur über diese Sache damals befragt worden sei, sondern daß Behringer sie mehrmals über Zeitungsaufsätze befragte, die ihr vorgelesen wurden. — Justizrat Bernstein konstatiert, daß diese ganze Verhandlung des Falles Eisele ein schwerer Fehler gewesen sei. — Die Weiterverhandlung wird in später Abendstunden auf morgen früh vertagt.

Im Laufe des Nachmittags wurden die Herausgeber der Korrespondenz Schmeber & Herbig von dem Staatsminister v. Dusch und Oberstaatsanwalt Duffner in Audienz empfangen. Beide Herren lichterten ihre Vermittlung bezüglich des Zwischenfalles vom Nachmittage nach Kenntnisnahme der Akte zu. Derselbe wird voraussichtlich zu Beginn der morgigen Sitzung zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt werden.

„Nachmann als Erzieher.“

(Nachdruck verb.) S. u. H. Hannover, 8. Mai.

Vor dem hiesigen Schwurgericht fand ein Fall zur Verhandlung, der höchst an Otto Ernst's „Nachmann als Erzieher“ erinnert. Unter der Anklage der schweren öffentlichen Urkundenfälschung und des verurteilten Betruges hatte sich der Privatlehrer Oskar Schmidt aus Hannover zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, im Jahre 1890 sich ein gefälschtes Zeugnis verschafft zu haben, nach welchem er vor der Prüfungskommission in Berlin die Lehrprüfung mit der Lehrbefähigung für höhere Klassen mit „gut“ bestanden hat. In Wirklichkeit ist der Angeklagte bei der Prüfung in den meisten Fächern durchgefallen, doch ist in dem erteilten Examenzeugnis zum Ausdruck gebracht, daß er mit Vorzicht für den Unterricht in den unteren Klassen verwendet werden könne. Der Angeklagte ist dann als Hauslehrer und Lehrer an Privat Schulen in den verschiedenen Städten Deutschlands und seit etwa 10 Jahren in Hannover tätig gewesen. Die Stelle in Hannover erlangte er mit Hilfe des gefälschten Zeugnisses, er erhielt hier ein Gehalt von 2700 Mark und hatte Aussicht auf Erhöhung und pensionsfähige Anstellung. Da der Angeklagte aber in Sünden geriet, so wollte er aus Hannover wegziehen und bewarb sich um eine Rektorstelle in Freiburg a. G., die mit einem Einkommen von 3000 Mark, sowie Pension und Rentenerforderung verbunden war. Bei der Bewerbung um diese Stelle fand er ebenfalls das gefälschte Zeugnis ein. Durch eine bei der Prüfungskommission in Berlin erfolgte Rücksprache kam die Fälschung des Prüfungszeugnisses ans Tageslicht und gegen Schmidt wurde Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung und verurteilten Betruges erhoben; letztere Straftat wird darin gefunden, daß er sich das Einkommen eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers zu verschaffen verfuhr hat, ohne die erforderliche Prüfung abgelegt zu haben. Die Geschworenen bejahen nur die Schuldfrage bezüglich der ersten Straftat und zwar unter Annahme mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof eine Gefängnisstrafe von vier Monaten erteilte.

Wer III. Klasse fährt, darf nicht II. Klasse liquidieren.

Aus Hannover wird uns geschrieben: Unter eigenmächtigen Umständen hat sich der Demitt N. aus Hannover des Betruges schuldig gemacht. Er war in einer 3. Klasse II. Klasse nach Celle gefahren und forderte als bare Auslagen für die Fahrt III. Klasse Hannover-Celle und zurück 4.60 Mark, 1.00 Mark III. Klasse Aufwandskosten. Sein Prozeßgegner, der zur Zahlung dieser Kosten verurteilt war, hatte indessen festgestellt, daß N. die Fahrt in III. Klasse zurückgelegt und in Celle überhaupt nicht eingekauft war, so daß er nach dessen Ansicht überhaupt keine Aufwandskosten zu beanpruchen hat. Es wurde deshalb gegen N. Strafantrag wegen Betruges gestellt und das hiesige Schöffengericht Beschäftigte sich in einer der letzten Sitzungen mit dieser Angelegenheit. Die Strafkammer hatte die Eröffnung des Verfahrens wegen der Aufwandsgebelde abgelehnt, da der Angeklagte diese zu fordern hatte, gleichgültig, ob er die Gelder verwandt hat oder nicht. Wegen der Liquidierung der

Damen-Konfektion. Kostüme, Paletots, Jacketts, Eugen Freund & Co.

Grosse neue Gelegenheitskäufe unter Preis.

Fremden-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zielensger, Berlin, 8. Mai 1908.

Telegramm-Adresse: 'Bahnenbank Berlin'.

Table with columns: Vorkrämierten, Juni, Rückkrämierten, Juni. Lists various international exchange rates for locations like London, New York, and others.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalz-Kuxen

Table listing prices for various types of Kalz-Kuxen (copper wire) from different manufacturers and locations.

Berliner Börse

den 9. Mai 1908.

(Eigener Fernsprechdienst).

Auf Grund der günstigen Haltung der gestrigen New Yorker Börse und höherer Wiener Vorbörsennotierungen war hier die Tendenz bei Beginn im allgemeinen fest. Eine Belabung des Verkehrs war damit aber nicht verbunden. Nennenswertes Geschäft fand nur statt in Canada und Baltimore, von denen erstere

Eine weitere kräftige Besserung erfahren. Von sonstigen Bahnen stellen sich noch Oesterreichische Staatsbahn im Anschluss an Wien um 1/4 Proz. höher. Auch Hüttenaktien hoben sich, namentlich Dortmund Union, Phönix Rheinthal und Gelsenkirchen, doch blieben die meisten beschränkt, und die Steigerungen erklärten mit Deckungen anlässlich des Wochenschlusses. Schiffahrtaktien konnten die anfänglich erzielten Erholungen im späteren Verlaufe nicht voll behaupten. Dasselbe war der Fall bei Dynamit-Trust und Edisonaktien. Auf dem Bankmarkt blieben die Kursveränderungen belanglos. Auch Renten waren vernachlässigt. Deutsche dreiproz. Reichsanleihe neigten zur Schwäche. Zu erwähnen ist noch der Rückgang der Lombarden, der veranlasst wurde durch die Finanzlage der Gesellschaft, die ungünstig beurteilt wurde wegen der erforderten grossen Investitionen. Meridionaleisenbahnaktien verloren fast 1 Proz. infolge des unbefriedigenden Abschlusses, der mit der Verteilung von 3200 Mark pro Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahre gestattet. Tagl. Geld 4 Proz.

Produkten-Börse. Im Anschluss an die gestrige Haussa an den amerikanischen Börsen und Deckungen des Platzes wurde Weizen anfangs zu wesentlich höheren Preisen umgesetzt. Später ermattete der Markt auf die bedeutende Wochenauflage Russlands, Nordamerikas und der Donauländer sowie infolge von Realisations-Roggen den gleichfalls die starken Verschiffungen Russlands und der Donauländer sowie auf die fruchtbarere Witterung nach. In Hafer und Mais war das Geschäft belanglos; die Preise behaupteten ihren gestrigen Stand. Rüböl war still und wenig verändert. Wetter: trüb, regnerisch. Weizen per Mai 23,50, per Juli 21,50, per Sept. 19,50, Roggen per Mai 20,75, per Juli 19,50, per Sept. 18,75. Hafer per Mai 16,50, per Juli 17,50. Mais per Mai 16,00, per Juli 14,50. Rüböl per Mai 7,00, per Juli 6,80.

Handels-Depeschen.

Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Die heute stattgehabte Aufsichtsratsitzung der Gebr. Körting Aktiengesellschaft beschloss, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. vorzuschlagen. Der Stand der vorliegenden Aufträge ist befriedigend; insbesondere liegen grössere staatliche Bestellungen vor. Leipzig, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Pitzold & Kicsling z. Kunststadt schlägt die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vor.

Waren und Produkte.

Leipziger Produkten-Börse. (Eigener Drahtbericht). Lokalkreise vom 8. Mai 1908, mittags 1 Uhr. (Die Preise verstehen sich in Mark für Leipzig gegen bare Zahlung.) Weizen per 1000 kg netto, 212-215 bz, argentin. 200 bz, neuer 22 per 1000 kg netto, 238-240 bz, Fest. Roggen per 1000 kg netto, inländischer neuer 200-204 bz, feuchter unter Notiz, preuss. neuer 200-204 bz, Posener 208 bz, ausländ. 209-211 bz, Fest. Gerste per 1000 kg netto, Brangete - - - bz, feinste unter Notiz, auswärtige - - - bz, Mahl- und Futterware 151 bis 168 bz. Hafer per 1000 kg netto, amerikan. - - - bz, runder 165 bis 168, Olanquantin 160-180 bz. Raps per 100 kg 2,20. Rapskuchen per 100 kg netto, 14,50-15,50 bz. Rüböl, flüssiges, per 100 kg netto o. Fass 74,50 bz, gefrorenes - - - bz, Ruhig. Weizenmehl 00 - - - bz, Roggenmehl 01 - - - bz.

Zucker. Licht schreibt in seinem Zuckerverkehrsbericht, dass die Witterung der letzten Woche in Deutschland ziemlich günstig war. Die Rübensaatsaat konnte ein gutes Stück gefördert werden. In vielen Gegenden Ost- und Mitteldeutschlands ist die Bestellung beendet, während in Nord- und Westdeutschland die Saat erst teilweise noch im Gange ist. Trotz der unverhältnismässigen Besserung ist im allgemeinen die Rückzahlungen normaler Jahre vorhanden. Hinsichtlich der Anbauzürse ist eine wesentliche Veränderung nicht zu melden.

Rohzucker. Halle, 7. Mai. Das Geschäft an unserem Rohzuckermarkt nahm während der verflochtenen Berichtswochen einen sehr ruhigen Verlauf. Während der ersten Wochenhälfte kamen Umsätze überhaupt nicht zustande und erst seitens einzelner Raffinerien Berücksichtigung fanden und zu annehmender letzten Preisen bezogen werden konnten. Zum Schluss ist die Stimmung matt bei ca. 5 bis 10 Pfg. per Ztr. gegen die Vorwoche mit 11,45 Gd. Gemahlene Raffinerie mit Rückzahlungen von 66 niedrigeren Werten. In neuer Ernte rühnte das Geschäft, 66 Fabriken hinsichtlich ihrer meist nicht unbedeutenden Vorverkaufe zu augenblicklich erreichbaren Preisen wenig Unternehmenslust bekunden. Der Umsatz des hiesigen Bezirks in alter Ernte beträgt ca. 100 000 Ztr. Rohzucker 8 7/8, ohne Sack 11,45 bis 11,50. Nachprodukte 7 1/2, ohne Sack 9,75-9,85. Schwacher, Brodrandfäde 1 ohne Fass 21,37, 21,62, 21,87. Kristallzucker I mit Sack 23,12, Gemahlene Raffinerie mit Sack 21,12, 21,37, Gemahlene Mohls mit S. 20,62, 20,87, Still Rohzucker I Produkt, rans. für an Bord Hamburg per Mai 23,50 Gd., 24,0 D. Juni 23,50 Gd., 24,0 D., Juli 23,40 Gd., 23,50 D., Aug. 23,50 Gd., 23,50 D., Okt. 21,45 Gd., 21,50 D., 21,50 D. Mat., - - - Wochenumsatz 96 000 Ztr.

Hamburg, 9. Mai. (Vorm.-Bericht.) Rüben-Rohzucker I Produkt Basis 8 7/8, Rendement neue Usance, für an Bord Hamburg per Juni 23,45 Gd., 23,50 D., per Dez. 21,50 Gd., per Oktober 21,50, Dezember 21,50, per März 21,45. Beheuptet.

Kaffee. Hamburg, 9. Mai. (Vorm.-Bericht.) Good average Santos per Mai 32 1/2 G., per Sept. 32 1/2 G., per Dez. 32 1/2 G., per März 32 1/2 G., Behauptet.

Petroleum. Antwerpen, 8. Mai. Raffiniertes Tei weiss loco 22 bz, do. per Juni 22, do. per Juni 22 1/2, do. per Aug. 22 1/2, Br. Fettwaren und Öle. Antwerpen, 8. Mai. Schmalz per Mai 102 1/2, do. per Sept. 102 1/2, Bogen - - - per Oktober - - -

Wolle. Liverpool, 8. Mai. Baumwolle, Umsatz: 15 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: fest. Amerik. good ordinary Lieferungen: stetig. Mai 5,20. Juni 5,20. Juli 5,20. August 5,15. September-Oktober 4,95. Oktober-Nov. 4,85. Novemb.-Dezember 4,85. Dezember-Januar 4,85. Januar-Februar 4,85.

Metalle. Amsterdam, 8. Mai. Bankaktien 86 1/2. Silber in Barren per kg 71,50 Gd., 71,00 B. Glasgow, 8. Mai. (Schluss.) Robeisen stetig, Middlebrough warrants 52 1/2.

Wasserstad der Saale. Trotha, 8. Mai. abends 2,66 m, 9. Mai morgens 2,60 m.

Flussschiffahrt auf der Saale. Halle a. S., 8. Mai. (Mittezeit von August Mann, Halle.) Kahn Nr. 127, Schiffer Fr. Kalbitz, mit Stöckgen von Hamburg.

Friedmann & Weinstock, Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Table listing various financial instruments and exchange rates under the heading 'Berliner Börse'.

Table listing various financial instruments and exchange rates under the heading 'Bankhaus, Leipziger Str. 12'.

Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge für das in- u. Ausland. Beste Informationen. Abteilung für Kohlen- und Kalz-Kuxe.

Table listing various financial instruments and exchange rates under the heading 'Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge'.

Table listing various financial instruments and exchange rates under the heading 'Berliner Börse'.

Table listing various financial instruments and exchange rates under the heading 'Bankhaus, Leipziger Str. 12'.

Table listing various financial instruments and exchange rates under the heading 'Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge'.

